

Eine 'Internationale' gegen den Terror

Es gibt nicht nur Schreckensnachrichten aus Nahost; der Terror siegt nicht nur, er wird auch bekämpft. Die Israelis haben am Mittwoch zumindest den Mann erwischt, der den Mörder von Tel Aviv über die Grenze geschafft hat. Arafats Leute ergreifen nach dessen Worten 'sehr umfangreiche und harte Maßnahmen' gegen die Extremisten im eigenen Lager. Die Polizei durchkämmt Gaza und Dschenin; sie hat auch die Islamische Universität in Gaza, eine Hochburg der Hamas, gestürmt. In Jericho verurteilte ein Palästinenser-Gericht einen Mann zu lebenslanger Zwangsarbeit, der als Drahtzieher der

jüngsten Terroranschläge beschuldigt worden war.

Freilich bleibt auch die Weltgemeinschaft nicht müßig. Derweil Bill Clinton einen regionalen Gipfel gegen den Terror einberufen will (Kairo und Amman haben bereits zugestimmt), hat Paris die Botschafter Irans und Libyens einbestellt: 'Frankreich hat nichts mit Ländern zu tun, die mit ihren Erklärungen die Terroristen zum Verbrechen treiben.' Auch Bonn hat außergewöhnlich scharf reagiert. Zwar wird Uralt-Freund Iran nicht beim Namen genannt, aber es werden 'Folgen für die gegenseitigen Beziehungen' ange-

droht.

Gewiß wird all das nicht den nächsten Anschlag verhindern. Aber dennoch ist zweierlei zu beachten. Die Weltgemeinschaft hat erkannt, daß der Terror gegen den Frieden auch sie bedroht. Vielleicht entsteht so, zweitens, eine 'Internationale' gegen den Terror, die sich in früheren Phasen, in den 70er und 80er Jahren, nie formiert hat. Und das ist gut: Die Bomben explodieren zwar in Tel Aviv oder Paris oder London, aber kaum eine Terrorgruppe konnte je ohne Hilfe aus dem Ausland florieren.

jj